

UWG: Schon oft genug vor Folgekosten gewarnt

Wasserspiele verursachen Energiekosten in Höhe von 1.267 Euro

Wenn es nach dem Willen der UWG in Kirchlengern zum Zeitpunkt des Rathausumbaus gegangen wäre, gäbe es die Wasserspiele überhaupt nicht. „Wir haben damals aus Kostengründen gegen das Vorhaben gestimmt“, so Heinz Schäpsmeier, damaliger Fraktionssprecher. „Schon die Anschaffung hat ca. 35.000 Euro verschlungen. Dass die Pumpen und die Beleuchtung nicht ohne Energie auskommen, dürfte doch wohl auch jedem klar gewesen sein, der dafür gestimmt hat. In der genannten Summe von 1.267 Euro pro Jahr sind die Kosten für den Wasserverbrauch vermutlich noch nicht einmal enthalten. Die UWG stimmte damals auch gegen die Aufstockung des Rathauses, denn auch hier erschienen uns die Kosten von ca. 400.000 Euro zu hoch. Erst kürzlich musste dann für ca. 30.000 Euro eine Klimaanlage nachgerüstet werden. In den nächsten Jahren werden auch dafür weitere zusätzliche Energiekosten anfallen“, so Schäpsmeier weiter. Mit der Wiederaufbereitungsanlage für Betriebswasser im Zusammenhang mit der Reinigung des Badewassers durch Salzelektrolyse hat die UWG vor Jahren einen weitsichtigen Antrag gestellt, der den Steuerzahlern pro Jahr ca. 80.000 Euro erspart. Aber auch der neueste Schritt, den die UWG mit Kirchlengern gehen möchte, ist zukunftsgerichtet. „Unser Antrag, gemeindliche Dachflächen für Bürgersolaranlagen zur Verfügung zu stellen, könnte schon bald in Südlengern umgesetzt werden. Sobald dann auch noch das Dach der Sporthalle an der Gesamtschule saniert ist, wäre es auch dort möglich, Sonnenenergie für Strom oder Warmwasser zu nutzen“, erklärt der jetzige Fraktionssprecher, Michael Schmale. Erst vor kurzem hat ein Dorf in der Nähe von Leipzig den „European Energy Award“ für seine Bemühungen verliehen bekommen, in Sachen Energie unabhängig von fossilen Brennstoffen zu werden. Dahin muss auch in Kirchlengern die Reise in Zeiten der stark ansteigenden Energiekosten gehen.